

Mögliche Gefährdung der Betreuungssicherheit auf Grund der beschlossenen Impfpflicht

Wenn jetzt der Aufschrei kommt, dass womöglich die Betreuungssicherheit für die Bewohner in Heimen und für Kranke in Krankenhäusern gefährdet ist, weil der Gesetzgeber eine Impfpflicht ab dem 16. März 2022 für diese Bereiche einführt, dann macht dies mich in zweifacher Weise wütend und betroffen. Zum einen als Mutter, einer behinderten Tochter, die in einem Heim lebt, zum anderen als Krankenschwester, die täglich kranke Patienten auf einer Intensivstation versorgt. Der Zeitpunkt hier diese willkürliche, politische Entscheidung einfach still hinzunehmen ist meiner Meinung nach schon lange überschritten.

Die Ursache für das entstehende Dilemma ist sicher schon viel früher ursächlich entstanden. Aus meiner Sicht, Ende der 1980er Jahre, als politisch entschieden wurde, dass das Gesundheitswesen zu teuer sei und Krankenhäuser privatisiert wurden. Diese von dort an gewinnbringend arbeiten mussten und so die ohnehin schon unattraktiven Arbeitsbedingungen in der Pflege, sich systematisch, sowohl finanziell, durch Tariffucht vieler Arbeitgeber, als auch durch immer höher steigende Arbeitsaufkommen verschlechtert haben. Sicher hat dies, unter anderem dazu geführt, dass heute immer weniger Menschen bereit sind einen sozialen Beruf zu wählen.

Was die nun entstehenden politisch, gesetzgebenden Entscheidungen anbelangt, so möchte ich ausdrücklich darauf hinweisen, dass ich kein Impfgegner bin und selbst auch drei Mal geimpft bin. Ich selbst war dafür immer dankbar, insbesondere auch durch meine Tätigkeit auf einer Intensivstation in einem Herzzentrum in der Ortenau. Dennoch bin ich entschieden gegen eine Impfpflicht, die ausschließlich auf Pflegeeinrichtungen, Krankenhäuser und andere Einrichtungen des Gesundheitswesens abzielen.

In den nun fast zwei Jahren dieser Pandemie, hat uns niemand gefragt, ob wir bereit sind auch die an Corona erkrankten Patienten zu betreuen. Wir haben dies selbstverständlich getan, da dies zu unseren Aufgaben gehört.

In den ersten Monaten der Pandemie, als es noch keinen Impfschutz gab, hatte auch ich so manches Mal Angst mich vielleicht doch, trotz des Tragens von FFP2 Maske und aller weiteren Schutzmaßnahmen, mit Corona zu infizieren. Ich bin dankbar, dass dies bis heute nicht passiert ist. Manche von meinen Kollegen und

Bekannten hatten nicht so viel Glück und haben sich mit Covid 19 infiziert und sind daran gestorben.

Dann kam die Zeit, in der eigentlich jeder die Möglichkeit hatte sich gegen Corona impfen zu lassen. Die Patienten, die mit schweren Coronainfektionen in unsere Einrichtung eingeliefert wurden, waren alle ungeimpft. Auch wenn man meinen möchte, dass diese Patienten wohl einen großen Teil mit Schuld an ihrem Zustand hatten, so sind auch diese Patienten mit hohem persönlichem Einsatz gepflegt worden und es wurde alles getan, damit diese Menschen ihre Gesundheit zurückerlangen. Sicher ist dies auch richtig, denn würden nur Menschen medizinisch und pflegerisch betreut werden, die absolut unverschuldet erkranken und in hilflose Situationen kommen, so würden wohl nur sehr wenige Menschen Hilfe erhalten.

An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, dass auch meine Kollegen, die keinen relativen Schutz durch eine Impfung hatten, die Patienten mit einer Coronainfektion gepflegt haben. Dies wurde auch nie hinterfragt und auch durch unsere Gesellschaft mehr oder weniger dankbar hingenommen. Im November und Dezember 2021, als durch die Deltavariante viele Menschen schwer erkrankten, wurde die Arbeitsbelastung für die Pflegekräfte so hoch, dass zahlreiche Pflegekräfte erkrankten und ausfielen. Um nicht völlig an den personellen Kollaps zu gelangen und womöglich nicht mehr in der Lage zu sein, die vorhandenen Patienten zu betreuen, wurden schließlich Betten geschlossen. Auch diese, sicher notwendige Entscheidung, hatte für den einen oder anderen fatale Folgen. Menschen, die in Notfallsituationen kamen, nicht nur Coronapatienten, konnten nicht mehr aufgenommen werden, und wenn nicht rechtzeitig ein aufnehmendes Haus gefunden wurde, ist so manch einer auch verstorben. Aber auch die Patienten, die in den Krankenhäusern liegen, und uns anvertraut sind, sind darauf angewiesen, dass wir Zeit für sie haben, um sie gut und sicher zu betreuen. Wenn die Zeit für den einzelnen fehlt, können Fehler entstehen und drohende Gefahren können womöglich übersehen werden. Sicher könnte nahezu jede berufstätige Pflegekraft von traurigen Schicksalen aus den vergangenen zwei Jahren erzählen. Von den Opfern der Pandemie, die ohne Corona aber dennoch durch die Begleitumstände verstorben sind und deren Verlauf sich noch vor wenigen Jahren anders dargestellt hätte.

Ich glaube, dass unsere Entscheidungsträger, die uns so gerne im Zweifel auch vor uns selbst schützen wollen, sich oft gar nicht bewusst machen, welche gravierenden Folgen ihre Entscheidungen dann Schlussendlich doch haben.

Eine Kollegin, die einige Jahre in einem Alten- und Pflegeheim gearbeitet hatte, erzählte mir kürzlich, dass sich in dem Heim, in dem sie während des ersten Lockdowns arbeitete, nicht ein einziger Bewohner mit Corona infizierte. Trotzdem musste sie erleben, dass innerhalb von kurzer Zeit, eine relativ große Anzahl von Bewohnern verstarb. Warum? Die Pflegekräfte, die diese Bewohner betreut haben, waren sich sicher, dass die Ursache darin lag, dass sie keinen Besuch mehr von ihren Lieben bekamen. Und ohne diese sozialen Kontakte ging auch der Wille zum Leben verloren. Auch wenn ich davon ausgehe, dass bei diesem vom Gesetzgeber verordneten Besuchsverbot ernsthaft um den Schutz unserer Alten und Schutzbedürftigen ging, so hat hier diese Verordnung vermutlich eher das Gegenteil bewirkt.

Auch bei uns im Krankenhaus durften über Monate hinweg die Patienten keinen Besuch erhalten. Aus meiner Erfahrung aus dieser Zeit, hatte ich bei vielen Patienten den Eindruck, dass sie sich deutlich schlechter erholten als zu der Zeit ohne Besuchsverbot.

Auch die Mitarbeiter aus den Einrichtungen des Vereins Leben mit Behinderung Ortenau haben in den vergangenen zwei Jahren großartiges geleistet, in dem sie für unsere Kinder und Geschwister, unter sehr erschwerten Bedingungen anwesend waren, insbesondere in der Zeit, als wir sie nicht besuchen durften und sie auch sie uns nicht besuchen durften.

Als ich vor ca. einem Jahr meine erste Impfung gegen Corona bekam, war ich der festen Überzeugung, dass ich damit mich vor einer Infektion schützen würde, aber auch, dass andere Menschen nicht durch mich mit diesem Virus infiziert werden und dass dies ein Beitrag dazu wäre, dass diese Pandemie bald vorbei wäre und dann wieder ein normales Leben möglich wäre.

Heute muss ich feststellen, dass ich täglich von Menschen erfahre, die drei Mal geimpft sind und sich dennoch mit Corona infiziert haben. Ich muss somit feststellen, dass ich als geimpfte mich früher oder später mit Corona infizieren werde, so wie wohl jeder von uns. Die einzige Hoffnung, die im Hinterkopf bleibt, ist, dass diese Impfung mir soweit Schutz geben wird, dass ich diese Infektion dann ohne bleibende Schäden überstehe.

Eine vom Gesetzgeber verpflichtende Impfpflicht für das Personal von Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser festzuschreiben, macht weder Sinn, noch ist sie gerechtfertigt. Sie führt nur dazu, dass der schon seit Jahren bestehende Personalmangel noch verstärkt wird und es zu noch schlechteren

Arbeitsbedingungen und Versorgung von Heimbewohnern und Patienten in Krankenhäusern kommt.

Es stellt sich mir auch die Frage, ob es wirklich Recht sein kann, dass Menschen das Recht entzogen wird, ihren Lebensunterhalt zu verdienen, nur weil sie nicht bereit sind, sich mit einem Impfstoff impfen zu lassen, der sie nur bedingt schützt.

Ich kann nicht erkennen, warum von dem ungeimpften Mitarbeitern, die sich täglich vor dem Dienst testen, FFP2 Masken tragen und die auch sonst die Hygieneregeln beachten, eine größere Gefahr ausgehen soll als von dem geimpften Personal.

Auch wenn ich als Mutter den Wunsch habe, dass mein Kind niemals an Corona erkrankt, entweder mit ausschließlich geimpften oder ungeimpften Pflegepersonal, kann ich eine Infektion meines Kindes nicht völlig ausschließen. Für mich ist es wichtig, dass mein Kind gut betreut und nicht durch mangelnde Betreuung unnötig gefährdet wird.

Elke Janowski-Schwerdtle

